

KUNSTMUSEUM THUN

KABINETTAUSSTELLUNG

SOPHIE TAEUBER TEXTILREFORMERIN 17.8.–1.12.24

DEUTSCH

Sophie Taeuber (1889–1943) war Kunsthandwerkerin, Pädagogin, Tänzerin, Künstlerin, Autorin einer Publikation zum textilen Entwerfen, Architektin sowie Herausgeberin einer Kunstzeitschrift. Das interdisziplinäre Werk der Pionierin abstrakter Kunst wurde in den letzten zwanzig Jahren international beachtet.

Diese Kabinettausstellung befasst sich mit dem frühen textilen Schaffen von Sophie Taeuber, das von der Ostschweizer Stickerei- und Spitzenindustrie ausgeht. Sie gibt Einblicke in ihre Kindheit in Trogen, ihre Ausbildung zur Textilentwerferin in St. Gallen an der neu gegründeten Stauffacher-Schule und der Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe, ihre Studien an deutschen Reformschulen, den Lehr- und Versuch-Ateliers für angewandte und freie Kunst in München und der Kunstgewerbeschule in Hamburg, sowie ihre Zeit als Lehrerin für Entwerfen und Sticken an der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich.

Die Materialien zu den Ausbildungsjahren zeigen, dass Sophie Taeuber schon vor ihren avantgardistischen Erfindungen modern war. Die Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen publizierte 1909 in *Textile Kunst und Industrie* stilisierte Schneebeeren ihrer Schülerin. Der Entwurf scheint den Impuls Otto Werders aufzunehmen, der Ende 19. Jahrhundert versucht hatte, in der St. Galler Textilindustrie den Jugendstil einzuführen. Wenige Jahre später schuf Sophie Taeuber im rustikalen Heimatstil bunte Wollstickereien auf meist grauem Naturleinen. Diese Arbeiten aus typisierten, flächig wiedergegebenen Blumen nehmen die radikalen vertikal-horizontalen Flächenkompositionen vorweg, wie sie ab 1915 entstanden sind.

Im Zentrum stehen neu entdeckte Entwürfe für die Klöppelheimarbeit im Berner Oberland. Die Kunstgewerbereform um 1900 forderte als Antwort auf Historismus und Industrialisierung eine Rückbesinnung auf das Handwerk. In diesem Zusammenhang wurde auch die Klöppeltechnik wiederentdeckt. Sophie Taeuber unterstützte 1915 das erfolgreiche gemeinnützige Projekt *Klöppelindustrie*, das Alice Frey-Amsler, ihre spätere Kollegin an der Gewerbeschule Zürich, initiiert hatte, um Frauen im Lauterbrunnental durch die Erneuerung der lokalen Spitzentradition ein höheres Einkommen zu ermöglichen. Drei florale Klöppelmuster von Sophie Taeuber haben sich erhalten. Zwei Muster wurden auf verschiedene Kreis- und Ovalformen adaptiert. Beim symmetrischen Modell einer Blüte im Schnitt knüpfte die Künstlerin an einen Typus an, den historische Mustersammlungen der Gewerbeschule Zürich veranschaulichten, und geometrisierte ihn. Kein anderes der vielen Blumenmotive aus Lauterbrunnen erreicht diese Präzision. Vom modernsten der drei Muster, das orthogonal abstrahierte Glockenblumen als Bild zeigt, existiert eine einzige Zeichnung.

Als Bild erscheint auch der Entwurf für eine Decke, mit dem sich Sophie Taeuber 1921 am «Wettbewerb für eine neuartige Weissstickerei» des Entwerfervereins St. Gallen beteiligte. Zu sehen ist nicht nur die originale Entwurfszeichnung, sondern als Foto in den vom Entwerferverein St. Gallen herausgegebenen *Mitteilungen aus Stickerei und Kunst-Gewerbe* auch die gestickte Ausführungsprobe. Das Kabinett kontextualisiert diesen Wettbewerbsbeitrag, indem es vorangegangene avantgardistische Entwurfsverfahren der Künstlerin veranschaulicht.

1915 übertrug Sophie Taeuber erstmals die orthogonale Struktur von Textilien auf radikale vertikal-horizontale Flächenkompositionen. Hal Foster bildete in dem bedeutenden Buch *Art since 1900* als frühestes abstrakt-geometrisches Werk ein vertikal-horizontales Aquarell der Künstlerin von 1917 ab. Die Kunstgewerbereform verlangte Materialgerechtigkeit und bewirkte damit, dass die Textilkunst in den 1910er-Jahren konsequenter zu abstrakten Formen fand als die Malerei.

Parallel zu diesem radikal geometrischen Konzept schuf Sophie Taeuber eine Typologie der Welt, ein Vokabular aus abstrakten Figuren, mit dem sie modular entwarf. Sie ordnete die Figuren nicht nur im Raster an, sondern auch in der Reihung, wie ein Stickentwurf auf Millimeterpapier veranschaulicht, der motivisch mit dem Wettbewerbsbeitrag verwandt ist. Dieser konstruiert aus Figuren eine Flächenkomposition, die jedes Element so einpasst, dass es Ränder oder andere Elemente berührt.

Die figurativen Verfahren zeigen sich von historischen Textilien inspiriert, die Sophie Taeuber am St. Galler Industrie- und Gewerbemuseum sehen konnte, das während ihrer Studienzeit die bedeutende Sammlung von Leopold Iklé erhielt. Es fanden sich Modelle für die Konzepte, Figuren in Quadratfeldern wiederzugeben und zu reihen. Das Kabinett macht also sichtbar, dass sich Reform und Avantgarde näher waren als bisher gedacht.

Zur Ausstellung erscheint im Verlag Scheidegger & Spiess die Publikation *Sophie Taeuber. Textilreformerin*, gestaltet von Hubertus Design (ISBN 978-3-03942-232-6).

Kunstmuseum Thun
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
T +41 (0)33 225 84 20
www.kunstmuseumthun.ch

In Zusammenarbeit mit:  Appenzell Ausserrhodens

Mit grosszügiger Unterstützung von:

ERNST GÖHNER STIFTUNG GEORG UND BERTHA SCHWYZERWINKLER STIFTUNG  JÜDISCHE SEIDENINDUSTRIE GESELEDRAT  Kanton St. Gallen Kulturförderung  Stadt Zürich

Minerva Stiftung  Appenzell Ausserrhodens Kulturförderung Lienhard-Stiftung Boner Stiftung für Kunst und Kultur Dr. Fred Styger Stiftung Erica Stiftung

Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung Steinegg Stiftung Hans und Wilma Stutz Stiftung  Metrohm Metrolab Stiftung Bertold Suhner Stiftung  st.gallen

IMPRESSUM

Direktorin: Helen Hirsch
Kuratorinnen: Medea Hoch, Gabriele Lutz
Ausstellungsorganisation: Cornelius Krell, Chiara Ottavi, Astrid Sedlmeier, Simon Stalder
Kunstvermittlung: Elisa Daubner, Meret Landolt, Gabriele Moshammer, Adrien Rihs, Eva Schuler (Leitung), Réka Szűcs
Kommunikation: Miriam Margani
Administration: Michael Röthlisberger
Finanzen: Tanja Hählen
Ausstellungsaufbau: Raffaella Chiara, Marius Lüscher, Dan Reusser, Mirjam Sieber, Simon Stalder (Leitung), Henry Thomet, Raphael Zahn, Patrizia Zeppetella, Bettina Niekamp und Agnieszka Woś Jucker sowie Studierende des Studiengangs Konservierung / Restaurierung der Berner Fachhochschule/Hochschule der Künste Bern
Besucher:innendienst: Amer Aiyub, Lisanne Alder, Senta Eggens, Simone Füredi, Stefan Giger, Ina Hählen, Corinne Hämmerli, Luc van Lieshout, Franziska Rohrer, Michael Röthlisberger (Leitung), Andrea Sohm, Raphael Walker, Sibylle Wymann, Monika Wyttenbach, Roman Zaugg
Reinigung: Corinne Hämmerli
Grafikdesign: Bonsma & Reist